



Werkstattverfahren

© Till Budde

# Neue Mitte Tempelhof

## Städtebauliches kooperatives Werkstattverfahren

Protokoll der Abschlusswerkstatt am 23.09.2020

# Abschlusswerkstatt

Die öffentliche Abschlusswerkstatt des städtebaulich kooperativen Werkstattverfahrens „Neue Mitte Tempelhof“ fand am 23. September 2020, von 17:00-21:15 Uhr in den Räumlichkeiten der Zollgarage des ehemaligen Flughafens Tempelhof, Platz der Luftbrücke 4-6, 12101 Berlin statt.

Bei der Abschlusswerkstatt haben die Teams ihre fertig gestellten städtebaulichen Konzepte für die Neue Mitte Tempelhof vorgestellt. Das Beratungsgremium („Jury“) hat unter den vier Entwürfen eine Vorzugsvariante ausgewählt. Die Abschlusswerkstatt wurde als öffentliche Sitzung des Beratungsgremiums („Jury“) konzipiert, um die Entscheidungsfindung und Beweggründe für die Auswahl einer Vorzugsvariante unter den vier Entwürfen transparent zu gestalten.

Aufgrund der im September geltenden Kontaktbeschränkungen und Auflagen für Veranstaltungen im Hinblick auf die Pandemievorsorge wurde die Abschlusswerkstatt mit einem begrenzten Teilnehmendenkreis durchgeführt. Die Mitglieder des Fach- und Sachgremiums kamen unter Beachtung der Hygienestandards und der Einhaltung des nötigen Abstands in der Zollgarage zusammen. Im Vorfeld der Veranstaltung waren eine Sprecherin und ein Sprecher der Öffentlichkeit ausgelost worden, die stellvertretend für die Öffentlichkeit Rückfragen, Interessen und Anmerkungen aus der Vorabbeteiligung in die Diskussion heringetragen haben. An der Veranstaltung nahmen rund 30 Bürgerinnen und Bürger teil, die sich im Vorfeld für die Abschlusswerkstatt angemeldet hatten. Die Planungsteams waren während der gesamten Veranstaltung mithilfe digitaler Techniken online zugeschaltet.

Im vorliegenden Protokoll werden der Ablauf und der Prozess der Entscheidungsfindung für die Vorzugsvariante der Abschlusswerkstatt dargestellt. Für alle vier Entwurfskonzepte wurden von den Fach- und Sachobergutachterinnen und -gutachtern Beurteilungstexte formuliert, die dem Protokoll beigelegt sind. Zudem sind die Anmerkungen und Hinweise der Bürgerinnen und Bürger, die in der vorangegangenen Ausstellung und der Online-Beteiligung genannt wurden bzw. per E-Mail eingegangen sind, als Anlagen beigelegt.

Die öffentliche Abschlusswerkstatt am 23. September 2020 wurde parallel im Internet live öffentlich übertragen. Zusätzlich bestand für Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit, den Live-Stream in der Bezirkszentralbibliothek Tempelhof-Schönebergs auf einer Leinwand anzusehen.

Der Live-Stream der Abschlusswerkstatt kann weiterhin unter folgendem Link aufgerufen werden: <https://www.youtube.com/watch?v=BPuvqQ0rPCI@feature=youtu.be>

Die Entwurfskonzepte der vier Teams sowie weitere Informationen sind hier zu finden: <https://www.berlin.de/neue-mitte-tempelhof/werkstattverfahren/abschlusswerkstatt/artikel.981903.php>

## Online-Beteiligung und Ausstellung im Vorfeld der öffentlichen Abschlusswerkstatt

Im Vorfeld der öffentlichen Abschlusswerkstatt des städtebaulich kooperativen Werkstattverfahrens zur Neuen Mitte Tempelhof wurden die weiterentwickelten Entwurfskonzepte der vier Planungsteams ab dem 15.09.2020 zum Download auf der Projektwebsite zur Neuen Mitte Tempelhof und auf der Beteiligungsplattform des Landes Berlin „mein.berlin“ bereitgestellt. Anmerkungen und Hinweise konnten zudem per E-Mail an die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen übersendet werden. Darüber hinaus wurden die Entwurfskonzepte am 21. und 22. September 2020, jeweils von 16:00 – 19:00 Uhr im Margarete-Draeger-Haus (Kirchsaal, Götzstraße 24B, 12099 Berlin) ausgestellt. In diesem öffentlichen Rahmen konnten die Besucherinnen und Besucher ebenfalls, unter Beachtung der Hygienestandards und der Einhaltung des nötigen Abstands, Anmerkungen und Hinweise zu den vier Entwurfskonzepten abgeben und mit der anwesenden Sprecherin und dem Sprecher der Öffentlichkeit vor den ausgestellten Plänen und Modellen ins Gespräch kommen. Die Anwesenheit während der Ausstellung war neben den zeitlichen Kapazitäten und der kontinuierlichen inhaltlichen Auseinandersetzung mit den Inhalten des Werkstattverfahrens Voraussetzung für die Anmeldung als Sprecherin bzw. Sprecher. Die Anmerkungen, Hinweise und Diskussionsinhalte aus der Ausstellung und von der Beteiligungsplattform „mein.berlin“ wurden aufbereitet und dem Gremium zur Verfügung gestellt bzw. von der Sprecherin und dem Sprecher der Öffentlichkeit in den Diskurs der Vorbesprechung sowie der öffentlichen Abschlusswerkstatt eingebracht.

Die Anmerkungen und Hinweise aus der Online Beteiligung und der Ausstellung sind auf den Seiten 18-25 zu finden.

## Vorprüfung

Die Vorprüfung ist in der Zeit vom 20. August 2020 bis zum 17. September 2020 durch das Büro Luchterhandt erfolgt. Die Sachverständigenprüfung wurde zusammen mit den Sachverständigen des Verfahrens am 03. September in den Räumlichkeiten der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen durchgeführt.

Im Vorfeld der öffentlichen Abschlusswerkstatt sind die Mitglieder des Beratungsgremiums, die Sachverständigen und Experten sowie die Sprecherin und der Sprecher der Öffentlichkeit am 23. September 2020, von 14:00 – 16:00 Uhr in der Zollgarage zur internen Vorbesprechung zusammengekommen, um die Vorprüfungsresultate zu den vier Entwurfskonzepten und die Anmerkungen und Hinweise aus der Öffentlichkeit zu besprechen. Der zusammenfassende Vorprüfbericht lag allen Anwesenden vor und wurde zuvor per E-Mail an die Fach- und Sachobergutachterinnen und -gutachter sowie alle Sachverständigen verschickt.



## Begrüßung

Um 17:00 Uhr beginnt die Gremiumssitzung mit einer Begrüßung aller Anwesenden und der digital zugeschalteten Planungsteams von Prozesssteuerer und Moderator Daniel Luchterhandt. Anschließend übernimmt Frau Dr. Sandra Obermeyer, Abteilungsleiterin für Wohnungswesen, Stadterneuerung und Soziale Stadt der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen des Landes Berlin das Wort. Frau Dr. Obermeyer freut sich, dass – unter Berücksichtigung der zu diesem Zeitpunkt geltenden Kontaktbeschränkungen und Auflagen für Veranstaltungen – ein Weg gefunden wurde, damit bei der entscheidenden Sitzung des Gremiums interessierte Bürgerinnen und Bürgern teilnehmen können. Von allen Anwesenden erwartet sie einen konstruktiven Austausch zu den vier Entwurfskonzepten. Jörn Oltmann, Bezirksstadtrat für Stadtentwicklung und Bauen im Bezirk Tempelhof-Schöneberg bemerkt, dass alle vier Teams zum Abschluss des Verfahrens ihre Entwürfe noch einmal deutlich weiterentwickelt haben und freut sich daher auf eine spannende Entscheidungsfindung und anregende Diskussion.

## Einführung und Präsentationen

Frau Dr. Sandra Obermeyer beginnt einleitend mit der Vorstellung der inhaltlichen Setzungen des Werkstattverfahrens und gibt einen zusammenfassenden Rückblick auf das Werkstattverfahren. Mit dem Abschluss des Werkstattverfahrens werde ein weiterer Meilenstein für die Umsetzung der Neuen Mitte Tempelhof erreicht. Den Teams sei es in hervorragender Weise gelungen, für die anspruchsvolle Aufgabenstellung interessante Entwürfe zu entwickeln, die alle Ebenen eines vielfältigen Stadtquartiers – von der Definition eines Zentrums rund um das Rathaus, differenzierten öffentlichen Freiräumen, einem vielfältigen Wohnquartier, Ideen für gemeinschaftliche Nutzungen u.a. – umfassen. Frau Obermeyer bedankt sich bei den vier Teams, dass sie durch ihre vier ganz unterschiedlichen Beiträge den fachlichen Austausch auf hohem Niveau ermöglicht haben. Sie bedankt sich zudem bei den anderen Gremiumsmitgliedern, Experten, dem Prozesssteuerer und den vielen interessierten Anwohnerinnen und Anwohnern dafür, dass sie sich intensiv in diesen konstruktiven Dialog eingelassen und mit ihren Fragen und Anmerkungen zur Weiterentwicklung der Entwürfe beigetragen haben.

Herr Oltmann ergänzt die Ausführungen und schließt sich den Danksagungen an. Er gibt in seinem einleitenden Vortrag einen Überblick über die anstehenden Projekte aus dem Programm Nachhaltige Erneuerung (ehemals Stadtumbau) und führt aus, dass der Beteiligungsprozess in diesem Zusammenhang und auch durch das formale Bebauungsplanverfahren im Anschluss des Werkstattverfahrens fortgesetzt werde.

Im Anschluss übernimmt der Vorsitzende des Beratungsgremiums Herr Prof. Gernot Schulz die Moderation, begrüßt alle Anwesenden und bittet um eine konstruktive Diskussion aller Mitglieder des Beratungsgremiums. Herr Schulz merkt an, dass es sich bei der öffentlichen Abschlusswerkstatt um eine öffentliche Jurysitzung und damit um ein besonderes Veranstaltungsformat handele. Dieses Format stelle für alle Mitglieder des Beratungsgremiums eine Premiere dar und umso mehr freue er sich auf einen spannenden Austausch.

Nach den einleitenden Worten beginnen die Präsentationen der vier Entwurfskonzepte.

Die vier Planungsteams sind digital zugeschaltet und präsentieren nacheinander. Im Anschluss werden auf Grundlage der Ergebnisse der Vorprüfung themenspezifische Nachfragen gestellt. Anschließend kommen die Sprecherinnen und Sprecher der Öffentlichkeit zu Wort und gehen dabei auch auf die wesentlichen Gesichtspunkte der zuvor eingegangenen Anmerkungen und Hinweise der Bürgerinnen und Bürger ein. Die Planungsteams können sich zu den Diskussionsinhalten der Gremiumsmitglieder äußern. Nach diesem Muster werden zunächst Präsentationen, Nachfragen und Diskussionen abgehalten.

## Diskussion und Entscheidungsfindung

Nachdem sämtliche Präsentationen abgehalten wurden, beginnen die Fach- und Sachobergutachterinnen und -gutachter die positiven und kritischen Aspekte und Argumente zu jedem Entwurfskonzept herauszustellen sowie die Aussagen der Entwurfskonzepte vor dem Hintergrund der Erfüllung der Ziele des Werkstattverfahrens eingehend zu diskutieren und zu bewerten. Hierbei bringen sich die Sprecherin und der Sprecher der Öffentlichkeit in die Diskussion ein und werden befragt, welche Entwürfe nach ihrem Eindruck den meisten Zuspruch in der öffentlichen Diskussion erhalten haben. Im weiteren Verlauf werden die Fach- und Sachobergutachterinnen bzw. -gutachtern vom Vorsitzenden angesprochen und aufgefordert, für jeweils ein Entwurfskonzept stellvertretend eine positive oder kritische Position einzunehmen. Am Ende der Diskussion fasst Herr Schulz die genannten Aspekte und Argumente für jedes Entwurfskonzept im Anschluss zusammen.

Um 20:30 Uhr beschließen die sieben stimmberechtigten Fach- und Sachobergutachterinnen und -gutachter, dass die Entwurfskonzepte von coido und Bruun & Möllers sowie von Adept und Topotek 1 ausscheiden. Alle Anwesenden würdigen den Ausarbeitungsgrad der Entwurfskonzepte und bedanken sich bei den Planungsteams für ihre Ideen und wertvollen Beiträge. Zur Nachvollziehbarkeit der in der Diskussion genannten Aspekte und Argumente sind die auf den Seiten 10-15 dargestellten Beurteilungstexte zu berücksichtigen.

Die Diskussion und Beurteilung der im Werkstattverfahren verbleibenden Entwurfskonzepte von Teleinternetcafe mit Treibhaus sowie superwien mit Siri Frech und IPG wird fortgesetzt. Um 21:05 Uhr beschließen die sieben stimmberechtigten Fach- und Sachobergutachterinnen und -gutachter einstimmig, dass das Entwurfskonzept von superwien mit Siri Frech und IPG ausscheidet und das Entwurfskonzept von Teleinternetcafe und Treibhaus als Vorzugsvariante ausgewählt wird. Zur Nachvollziehbarkeit der in der Diskussion genannten Aspekte und Argumente sind die auf den Seiten 10-15 dargestellten Beurteilungstexte zu berücksichtigen. Alle Anwesenden würdigen das Entwurfskonzept von superwien mit Siri Frech und IPG und bedanken sich bei dem Planungsteam für den bereichernden Beitrag und beglückwünschen das Planungsteam von Teleinternetcafe und Treibhaus.

Herr Schulz bedankt sich bei allen Anwesenden für die konstruktive Zusammenarbeit, die sich in einer guten und überlegten Entscheidung widerspiegelt. Anschließend gibt er den Vorsitz mit Dank an die Ausloberin zurück. Herr Luchterhandt bedankt sich bei Herrn Schulz für die souveräne Moderation und Leitung der Abschlusswerkstatt und bei allen Beteiligten für die intensive, konzentrierte und sachlich geführte Zusammenarbeit.

Zum Abschluss der Sitzung bedanken sich Frau Dr. Sandra Obermeyer und Jörn Oltmann bei allen Beteiligten für die sehr gute Zusammenarbeit. Sie loben die städtebaulichen und freiraumplanerischen Qualitäten des ausgewählten Entwurfskonzepts unter Berücksichtigung der Überarbeitungshinweise.

Um 21:15 Uhr endet die Veranstaltung.

#### Anwesenheit des Beratungsgremiums

Das Beratungsgremium setzt sich aus Mitgliedern des Fach- und Sachgremiums zusammen. Folgende Mitglieder des Fach- und Sachgremiums fehlen entschuldigt:

#### Stimmberechtigte Mitglieder im Sachgremium

- » Regula Lüscher, Senatsbaudirektorin der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen
- » Jutta Kaddatz, Bezirksstadträtin Tempelhof-Schöneberg

Das Stimmrecht von Regula Lüscher übernimmt Dr. Sandra Obermeyer. Das Stimmrecht von Jutta Kaddatz, die sich Ende Januar 2020 vom Amt der Bezirksstadträtin für Bildung, Kultur und Soziales in den Ruhestand verabschiedete, übernimmt dauerhaft ihr Nachfolger im Amt, Matthias Steuckardt.

Damit ergibt sich für die Gremiumssitzung folgende Zusammensetzung:

#### Stimmberechtigte Mitglieder im Fachgremium

- » Prof. Joachim Schultz-Granberg, freier Architekt und Stadtplaner, Berlin
- » Benjamin Wille, freier Architekt und Stadtplaner, Berlin
- » Prof. Gernot Schulz, freier Architekt, Köln
- » Prof. Anna Lundqvist, freie Landschaftsarchitektin, Berlin

#### Stellvertretende Mitglieder im Fachgremium

- » Anna Popelka, freie Architektin, Wien
- » Sonja Moers, freie Architektin, Frankfurt
- » Gast.-Prof. Johannes Böttger, freier Landschaftsarchitekt, Köln

#### Stimmberechtigte Mitglieder im Sachgremium

- » Dr. Sandra Obermeyer, Abteilungsleiterin, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen, Berlin
- » Jörn Oltmann, Bezirk Tempelhof-Schöneberg, Bezirksstadtrat für Stadtentwicklung und Bauen
- » Matthias Steuckardt, Bezirksstadtrat Tempelhof-Schöneberg

#### Stellvertretende Mitglieder im Sachgremium

- » Joachim Sichter, Referatsleiter, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen, Berlin
- » Ina Carrasco, Leiterin Stadtentwicklungsamt, Bezirk Tempelhof-Schöneberg



### Anwesenheit der Sachverständigen und Expertinnen und Experten

Folgende Sachverständige und weitere Vertretungen aus der Verwaltung waren im Vorfeld der öffentlichen Abschlusswerkstatt im Rahmen der Vorbesprechung anwesend:

- » Stefan Bruns, Bezirk Tempelhof-Schöneberg, Amt für Weiterbildung und Kultur
- » Andreas Spieß, Bezirk Tempelhof-Schöneberg, Facility Management
- » Simone Siwek, Bezirk Tempelhof-Schöneberg, Stadtentwicklung
- » Susanne Pfeil, Berliner Bäder-Betriebe
- » Andreas Barz, Bündnis Junger Genossenschaften
- » Jochen Hucke, Genossenschaftsbeauftragter des Landes Berlin
- » Mike Petersen, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen, Wohnungsneubau
- » Julia Wendland, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen, Wohnungsneubau
- » Sanna Richter, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen, Wohnungsneubau

### Expertinnen und Experten

- » Ralf Fleckenstein, ff-Architekten PartG mbB, Berlin

Es sind eine Bürgerin und ein Bürger anwesend, die sich im Vorfeld der Abschlusswerkstatt bereit erklärt haben als Sprecherin bzw. Sprecher der Öffentlichkeit zu fungieren. Von den insgesamt sieben Sprecher/innen, die sich per E-Mail im Vorfeld der Abschlusswerkstatt als Sprecher/innen angemeldet hatten, wurden eine Sprecherin und ein Sprecher gelost. Die Namen dieser Gäste werden aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht genannt.

### Anwesenheit der digital zugeschalteten Planungsteams

- » Paul Lieser, Adept
- » Carsten Schmidt, Topotek 1
- » Sven Ove Cordsen, coido
- » Marius Jungblut, coido
- » Bertel Bruun, Bruun & Möllers
- » Stefan Mayr, superwien
- » Roland Krebs, superwien
- » Sabrina Ehrenhöfer, superwien
- » Siri Frech, Siri Frech
- » Andreas Krauth, Teleinternetcafe Architektur und Urbanismus
- » Elena Kasumova, Teleinternetcafe Architektur und Urbanismus
- » Urs Kumberger, Teleinternetcafe Architektur und Urbanismus
- » Gerko Schröder, Treibhaus Landschaftsarchitektur

Ferner sind vom verfahrensbetreuenden Büro folgende Personen anwesend:

- » Daniel Luchterhandt, büro luchterhandt, Hamburg
- » Karolin Kaiser, büro luchterhandt, Hamburg
- » Nils Polzin, büro luchterhandt, Hamburg
- » Johan Nilsson, büro luchterhandt, Hamburg

## Anlage: Beurteilungstexte des Beratungsgremiums

Die folgenden Beurteilungstexte beinhalten die in der Diskussion herausgestellten Aspekte und Argumente zu jedem Entwurfskonzept. Zusätzlich wurden bei der ausgewählten Vorzugsvariante von Teleinternetcafe mit Treibhaus die vom Beratungsgremium formulierten Überarbeitungshinweise hinzugefügt.

### Adept ApS mit Topotek 1



Abbildung: Lageplan Adept APS mit Topotek 1

Der städtebauliche Ansatz des „Gradienten“ mit einer Staffelung der Gebäudehöhen von der Götzstraße hinab zum zentralen Freiraum sowie der gleichzeitigen Abnahme der Körnung erzeugt ein hohes Maß an differenzierten Teilräumen und Typologien bzw. Wohnungs- und Nutzungsangeboten. Jedoch kann der „Gradient“ in dieser zentralen Lage und als neues Quartierszentrum nur bedingt die Erwartungen an einen urbanen Stadtbaustein erfüllen. Der hohe Flächenverbrauch und damit verbunden das nahe Heranrücken an die KGA, die zusätzliche Erschließung für die zweite Reihe und die semiurbanen Wohnformen werden ebenfalls kritisch gesehen.

Das Kulturzentrum eröffnet einen geschützten Platz als Entréeraum in die grüne Mitte. Dieser wird grundsätzlich begrüßt, jedoch fehlt dem Kulturzentrum die gewünschte Signifikanz. Darüber hinaus lässt der Ergänzungsbau am Rathaus wenig Flexibilität in der angestrebten Nutzungsmischung erwarten. Die Überlagerung von Rathaus- und Kulturnutzungen ist bei der vorgeschlagenen Typologie nicht ideal umsetzbar. Die Bündelung der öffentlichen Nutzungen am Entreeplatz wird wertgeschätzt und stärkt die Entwurfsidee.

Der Entwurf ermöglicht großzügige und attraktive private und gemeinschaftliche Freiräume. Dies geht allerdings zu Lasten der öffentlichen Freiräume, was für die neue Tempelhofer Mitte nicht als angemessen beurteilt wird. Gerade der öffentliche Freiraum in Ost-West-Richtung zwischen Bebauung und KGA kann nicht vollumfänglich überzeugen.

Das Mobilitätskonzept, insbesondere die Erschließung der Tiefgaragen von der Götzstraße, und die damit verbundene Möglichkeit der Aneignung der Bewegungsräume in der zweiten Reihe durch Langsamverkehre stellt eine gute Weiterentwicklung dar. Diese Flächen erhalten damit eine hohe Aufenthaltsqualität.

In der Summe stellt diese Arbeit einen hervorragenden Entwurf mit sehr besonderen Aufenthalts- Nutzungs- und Wohnqualitäten dar, der jedoch nicht eine angemessene Atmosphäre für diesen urbanen Ort entwickeln kann.





Abbildung: Lageplan coido architects mit Bruun & Möllers und steg Hamburg

Das Konzept von Coido zeichnet sich von Anfang an durch eine gewisse Unaufgeregtheit und Selbstverständlichkeit aus. Man bedient sich, wie einige der Kolleginnen und Kollegen, einer Blockstruktur. In lockerer Anordnung, zur Götzstraße, dem Tempelhofer Damm und zum Grünraum kunstvoll zueinander geschifft, was dem städtebaulichen Umfeld jeweils gut tut und trotz Dichte Leichtigkeit vermittelt. Die übergeordnete Überlegung des Freiraums „Tempelhofer Band“ bleibt über die Phasen ein wenig Behauptung.

Die Blocks werden mit den Bezeichnungen Aktiv Block, zentralem Block, Kompaktblock, Grünem Haus, Play House, Senioren programmatisch unterschiedlich gefüllt. Im gesamten Layout wird eher Funktionstrennung als -mischung verfolgt. Nicht-wohnen am T-Damm, Wohnen dahinter. Es fragt sich, ob solch ein modernistischer Ansatz dem Thema und der Zeit angemessen ist. Heute bemühen wir uns darum, in neuen Quartieren der Lebendigkeit und Verschiedenheit der Bürgerinnen und Bürger gerecht zu werden. Wir versuchen uns in gemischten relationalen Strukturen, die die Vielfalt der existierenden Stadt abbilden, samt ihren zeitlich-räumlichen Überschneidungen.

Am Ende ist das Projekt gut gemacht, ein bisschen geht die Freude aufs neue Quartier darin ab. Letztlich haben diejenigen Teams, die sich im Laufe des Prozesses mehr auf den Input der Bürgerinnen und Bürger und Expertinnen und Experten eingelassen haben und die allgemeine Meinung stärker in ihre Projekte hineinsynthetisieren konnten, mehr überzeugt.



Abbildung: Lageplan Superwien mit Siri Frech und IPG

Der Entwurf von Superwien, Siri Frech und IPG ist ein sehr zu würdigender und starker Beitrag im Verfahren. Das zugrunde liegende Verständnis zeugt von hoher Professionalität und überzeugendem Prozessverständnis. Der Entwurf weist eine klare, nachvollziehbare städtebauliche Struktur auf: Drei urbane Blöcke stehen versetzt an der Götzstraße, bilden selbstverständlich platzierte Vorzonen und bieten eine räumliche Verzahnung mit dem südlich gelegenen Freiraum. Die Struktur erscheint robust und passend dimensioniert. Die Arbeit besticht zudem durch einen detailliert konzipierten Planungsprozess, der die Dialogfähigkeit des Autorinnen- bzw. Autorenteam und ein flexibles Prozessverständnis offenlegt.

Dies betrifft zum Beispiel den Erhalt des Eva-Maria-Buch Hauses. Diese Option wird positiv aufgenommen, jedoch kontrovers diskutiert. Einerseits stehen die hohen Sanierungskosten nicht im Verhältnis zu dort möglichen Nutzungen und Erträgen. Außerdem wird angezweifelt, ob neue kleinteilige Nutzungen dem großvolumigen Altbau und der inneren Struktur gerecht werden können. Andererseits gibt es von Seiten der Bewohnerinnen und Bewohner eine starke Sympathie für den Erhalt des Gebäudes. Der vorliegende Entwurf kann de facto in seinen Grundzügen mit und ohne Erhalt des Altbaus funktionieren, jedoch ist nicht absehbar, ob der Entwurf ohne den Erhalt zu einer ähnlichen räumlichen Qualität finden kann.

Anerkannt wird die Flexibilität der Blöcke in Fragen potentieller Vergabe und Nutzungsmix. Im weiteren Verfahren bieten sich hier Adaptationsmöglichkeiten. Die Integration des Stadtbads im westlichen Block wird unterstützt. Die lebendige Skyline mit Höhenakzenten wird von der Jury und den Bewohnervertreterinnen und -vertretern positiv eingeschätzt.

Jedoch weist der Entwurf im Vergleich zu den anderen Arbeiten einige Kritikpunkte auf: Der Kulturbaukasten erscheint als länglicher hybrider Baustein, der das Entree vom Tempelhofer Damm zum Park flankiert. Die „Kulturpassage“ wird in Analogie zur Theodor-Francke-Straße und insbesondere in Kombination mit dem Wohnturm als positives Alleinstellungsmerkmal gesehen, jedoch gibt es auch Zweifel an der langen Passage und deren urbaner Qualität, insbesondere im östlichen Bereich am Rande der Kleingartensiedlung. Außerdem wird der Raum zwischen Neubauten und Kleingärten als knapp dimensioniert kritisiert. Es bestehen Zweifel, ob die programmatische Aufladung an dieser Schnittstelle genug Raum finden kann. Zudem wird der Eingriff in die Kleingärten zur Realisierung des urbanen Bandes kritisch diskutiert.



## Teleinternetcafe mit Treibhaus



Abbildung: Lageplan Teleinternetcafe mit Treibhaus

Dem Konzept gelingt es in besonderem Maße, Qualitäten für die zukünftige Entwicklung Alt-Tempelhofs aus dem zu entwickeln, was den Ort heute schon im Positiven prägt.

Hier ist zum einen die von den Verfassern als „Küstenlinie“ getaufte Bebauungslinie am alten Park westlich des Tempelhofer Damms zu nennen, die für die Entwicklung östlich des T-Damms aufgenommen und fortgesetzt werden soll. Dadurch entsteht eine vielfach abgewinkelte Baulinie und eine für den Ort typische kompakte Blockstruktur zwischen Götzstraße und der großen Grünanlage im Süden. Ergebnis ist ein im Vergleich zu den Mitbewerberinnen und -bewerbern sehr geringer Versiegelungsgrad durch die Neubebauung. Auch in funktionaler Hinsicht gelingt die Verzahnung zwischen Wohnblöcken und Grünraum durch die Idee der „offenen Höfe“, die auch Nichtbewohnerinnen und -bewohner zum Betreten einladen.

Zum anderen wird die heutige Position des Rathauses als richtiger Ort für die Neue Mitte Tempelhof herausgearbeitet und durch zwei Erweiterungsmaßnahmen des Rathauses und ein kulturelles Leuchtturmprojekt verdichtet. Sowohl die Höhe des Leuchtturmprojekts mit ca. 56 m, als auch die Erweiterung des Rathauses – auch durch einen separaten Neubau, der neue Arbeitsformen ermöglicht – werden begrüßt. Die neue Platzbildung funktioniert durch die klaren Kanten sowohl städtebaulich, als auch – durch das richtige Maß an Öffnungen in Richtung Nordosten und Südosten – als Überleitung/Eingang zu den anschließenden großzügigen Grünflächen. Dieser Platz lädt zur vielfältigen Bespielung kultureller und nachbarschaftlicher Veranstaltungen ein und sollte als verbindendes „Außenfoyer“ des Rathauses und des Kulturbausteins gelesen und weiterentwickelt werden.

Der große erdgeschossige „Füllkörper“ des Rathaus-Bestandsbaus ermöglicht hier ein großes offenes Bürgerzentrum mit Kontakt zum Park und zum neuen „Tempelhofer Platz“ – was die Öffnung des Altbaus hierher unabdingbar macht.

Die Verfasser weisen für die Wohnbauten Schemagrundrisse nach, die die Herausforderungen der dichten und nicht rechtwinkligen Winkel lösen. Hier ist es für die weitere Entwicklung der Projekte wichtig, diese Qualität noch zu konkretisieren und den Besonderheiten der Bebauungsstruktur mit qualitätssichernden Verfahren zu begegnen.

Der Quartiersplatz an der Götzstraße stellt eine für den Stadtraum dort wichtige Unterbrechung der Bebauungslinie dar und ist mit den Bausteinen Schwimmbad, Kita und an den Ecken zum Park mit gastronomischen Angeboten atmosphärisch und nachbarschaftsfördernd richtig besetzt.

Das Freiraumkonzept ist sehr positiv zu bewerten. Die Großzügigkeit zwischen südlicher Bebauungslinie der Wohnblöcke und der Kleingartenanlage ermöglicht einen großzügigen, nicht nutzungsprogrammierten Parkbereich für alle Bewohnerinnen und Bewohner Tempelhofs und stellt einen hohen Gebrauchswert und Aufenthaltsqualität sicher. Die feine Sequenz an Übergängen zwischen öffentlich, halböffentlich und privat ist beim Übergang in die Innenhöfe weiter auszuarbeiten.

## Überarbeitungshinweise

Zum Teil sind die Überarbeitungshinweise in dem Bewertungstext schon in dem Sinne integriert, dass positive Grundlagen, die der städtebauliche Entwurf liefert, in der Folge qualitätsstiftend und -steigernd weiter zu verfolgen sind. Dies beinhaltet die Wohnungsgrundrisse, die Anlage von Plätzen und die Funktionalisierung der Randbebauungen, als auch die Übergänge von Grünräumen zu Bebauungsstrukturen.

Der ruhende Verkehr stellt eine besondere Herausforderung für die weitere Entwicklung des Konzeptes dar. Hier müssen – aufgrund der zeitlich heute noch unabsehbaren Dynamik des Mobilitätswandels – Lösungen erarbeitet werden, die neben den vorgeschlagenen Tiefgaragen auch Quartiers-Hochgaragen beinhalten, die bei abnehmenden Bedarfen an PKW-Stellplätzen zu Wohn- oder Gewerbeflächen, oder auch Fahrradgaragen umnutzbar sind. Auch das Thema des Verkehrsmittel-„Sharings“ ist in der weiteren Planung noch zu vertiefen und ein nachhaltiges Mobilitätskonzept zu entwickeln.

Für das Grundstück der Pfadfinderinnen und Pfadfinder ist die vorgeschlagene Wegführung sowohl nördlich als auch südlich des Grundstücks kritisch zu prüfen. Eine Wegeverbindung sollte reichen, um den Pfadfinderinnen und Pfadfindern das gewünschte Maß an Rückzug zu ermöglichen.

Für die Blockschließung direkt nördlich des Kulturbausteins besteht durch diesen eine eingeschränkte Besonnung. Hier sollten Nutzungskonzepte entwickelt werden, die mit dieser Situation umgehen können, ggf. Quartiersgarage oder Fahrradparkhaus?

Vom Erhalt aller Kleingartenparzellen der „Feldblume“ ist auszugehen. Eine etwaige Öffnung der Anlage ist im weiteren Prozess mit dem Verein zu klären. Öffentliche Rad- und Fußwegeverbindungen sind wie vorgeschlagen ringförmig um die Kleingartenanlage zu führen. Hier sind noch Konzepte zur Vermeidung von Interessenkonflikten von Radfahrerinnen und Radfahrern sowie Fußgängerinnen und Fußgängern zu erarbeiten. Parallel geführte getrennte Wege für die Nutzergruppen sind anzustreben. Die Vernetzung des Fußwegenetzes mit den Wegen der Feldblume ist positiv und bedarf der Absprache mit dem Verein und der Feinjustierung.

## Anlage: Anmerkungen und Hinweise aus der öffentlichen Ausstellung

Hinweis: Die im Rahmen der Ausstellung abgegebenen Stellungnahmen werden im Folgenden so wiedergegeben, wie sie abgegeben wurden. Es erfolgt keine Gewichtung oder Kommentierung, Einordnung oder Bewertung. Sie spiegeln ein Meinungsbild derer wider, die bei der Ausstellung anwesend waren.

### Allgemeine Hinweise

Zum Verfahren:

- » Die Möglichkeit der Beteiligung erschreckt positiv, doch die grundlegenden Entscheidungen zu den 500 Wohnungen, zum Standort der Polizei, zum Standort des Kulturzentrums wurden ohne Beteiligung der Öffentlichkeit beschlossen, gegen den Willen der Anwohner!
- » Vorgaben des Gremiums, wie Tiefgarage/Hochgarage werden nicht von allen Planern berücksichtigt und trotzdem zugelassen. Ebenso die fehlenden Begründungen für den Wegfall von Kleingärten werden hingenommen. Warum lässt das Gremium bzw. Luchterhandt dies zu?

positiv:

- » blühende Wiesen wären schön, jetzt sieht man nur vertrocknetes ungepflegtes Gestrüpp (seit Jahren)
- » das mit den blühenden Landschaften hatten wir ja schon
- » Kultur- und Bildungshaus – super Idee, da Bevölkerungsstruktur sich in den letzten Jahrzehnten stark verändert hat

kritisch:

- » Es wäre schön, wenn Radwege nicht wieder im Nirvana enden
- » Beim neuen Schwimmbad wäre es schön, wenn es nicht nur von 06-08:00 Uhr für die Allgemeinheit offen wäre. Nicht alle Alten leiden unter seniler Bettflucht.
- » Der Pseudo-Park hinter dem Rathaus wird stark von Obdachlosen frequentiert, was das Durchlaufen auch nicht immer angenehm macht.
- » Wärme der Stadt erhöht sich – nicht mal am Tempelhofer Feld kühler
- » U-Bahn ist jetzt schon proppevoll

### Adept ApS mit Topotek 1

positiv:

- » Erhalt sämtlicher Kleingärten in der Feldblume
- » Ausreichend Parkplätze (Tiefgaragen) für Wohnen und öffentliche Einrichtungen
- » Kombination Kita+Schwimmbad (Synergie)

kritisch:

- » Verkehrswege zu den „hinteren“ Wohneinheiten
- » Reihenhäuser sind nicht notwendig für neues Wohnen

- » Verkehrskonzept Götzstraße/Felixstraße fehlt völlig – Problem mit Polizeistandort (Konflikt mit Senioren und Kindern)

### coido architects mit Bruun & Möllers und steg Hamburg

kritisch:

- » Integrierung des Franckeparks erforderlich

### Superwien mit Siri Frech und IPG

Allgemeiner Hinweis:

- » Annehmbares Konzept

positiv:

- » Erhalt der alten Bibliothek
- » Nachvollziehbar und ansprechender Gesamtentwurf
- » Kombination Hoch-+Tiefgarage in der Götzstraße gelungen und gute Nutzungsoption für die Zukunft

kritisch:

- » Wegfall von Kleingärtenparzellen nicht akzeptabel und bisher überhaupt nicht begründet
- » Verkehrskonzept Götzstraße/Felixstraße fehlt völlig – Problem mit Polizeistandort (Konflikt mit Senioren und Kindern)
- » Die Hälfte der Wohnungen hätten vielleicht gereicht
- » Hohe Wohndichte
- » Fahren alle dann wirklich mit Lastenfahrrädern (Familien mit Kindern, Senioren)?

### Teleinternetcafe mit Treibhaus

positiv:

- » Grünflächen maximal
- » Viel Grün

kritisch:

- » Durchqueren der Feldblume nicht notwendig
- » Übergeordneter Radweg über Quartiersplatz und Tempelhofer Platz zu gefährlich
- » Verkehrskonzept Götzstraße/Felixstraße fehlt völlig – Problem mit Polizeistandort (Konflikt mit Senioren und Kindern)
- » Nord-Süd-Verbindung entlang der Kita Herz Jesu nicht notwendig als Verbindung; der öffentliche Weg parallel ist nicht weit entfernt
- » ja, irgendwie unsinnig
- » neue Durchwegung beachten

## Anlage: Anmerkungen und Hinweise aus der Online-Beteiligung („mein.berlin“)

Hinweis: Die im Rahmen der Online-Beteiligung abgegebenen Stellungnahmen werden im Folgenden so wiedergegeben, wie sie abgegeben wurden. Es erfolgt keine Gewichtung oder Kommentierung/Einordnung/Bewertung. Sie spiegeln ein Meinungsbild derer wider, die im Rahmen der Online-Beteiligung mitgewirkt haben.

### Allgemeine Hinweise

- » Wie bereits wiederholt kritisiert sollte der Neubau der Polizeistation aus Klima- und Sicherheitsgründen und aus Gründen der Rücksichtnahme nicht auf der Kleingartenanlage Germania erfolgen, sondern an einem verkehrsgünstigen Ort wie dem Tempelhofer Damm! 2019 wurde in Berlin die Klimanotlage beschlossen, deshalb sollen in einem Gebiet mit bereits mittelhoher Umweltbelastung keine Grünflächen versiegelt werden! Durch den gewählten Standort findet in einer engen Zone 30 Straße eine Gefährdung von Grundschulern und Senioren der nahen Grundschule und Senioreneinrichtungen statt sowie eine erhöhte Lärmbelastung durch Einsatzwagen mit Martinshorn.

### Adept ApS mit Topotek 1

- » Dieser Entwurf verwebt die Natur und das Wohnen weniger gut als die anderen.
- » In diesem Entwurf wurden die Wünsche und Forderungen der Pfadfinderinnen und Pfadfinder des Deutschen Pfadfinderbundes und der Zugvögel des Berliner Ordens auf dem ehemaligen Grünflächenamtsgelände zwischen der Kita und der Kleingartenanlage nicht ausreichend berücksichtigt. Die Fläche des Gutshofs wurde nach Norden verschoben, zudem wird der gewünschte Tausch der Flächen für Pfadfinder und Jugendfreizeiteinrichtung inkonsistent dargestellt. Im neuen Entwurf ist die Umwegung besser gelöst, jedoch sind insgesamt - wegen der Teilung des Geländes zugunsten der JFE - zu kleine Freiflächen vorgesehen. Daher sprechen wir uns gegen den Entwurf von ADEPT mit Topotek 1 Landschaftsarchitekten aus!

### coido architects mit Bruun & Möllers und steg Hamburg

- » In diesem Entwurf wurden die Wünsche und Forderungen der Pfadfinderinnen und Pfadfinder des Deutschen Pfadfinderbundes und der Zugvögel des Berliner Ordens auf dem ehemaligen Grünflächenamtsgelände zwischen der Kita und der Kleingartenanlage nicht ausreichend berücksichtigt. Die uns zugesprochenen Freiflächen sind offenbar massiv beschnitten worden. Da dieser Entwurf in der aktuellen Darstellung/Maßstab die kleinste Außenfläche aufweist ist er für uns inakzeptabel. Daher sprechen wir uns gegen den Entwurf von COIDO mit Bruun & Möllers Landschaften und Steg aus!

### Superwien mit Siri Frech und IPG

- » Jugendarbeit ist wichtig und Natur ist auch sehr wichtig!
- » Bei diesem Entwurf werden am wenigsten Flächen versiegelt, womit diesem Vorschlag in Anbetracht steigender Temperaturen und Insektensterben der Zuschlag erteilt werden sollte.
- » Überzeugende Idee, es wird auch viel Grün erhalten für Kinder und Jugendarbeit...

- » Schönes Projekt. Viel Grün!!! Und eine Ordnung der Ränder an den Straßen.
- » Grün ist Leben und unsere Kinder auch. Deshalb vorzugsweise diese Lösung.
- » Superwien ist der beste Vorschlag!
- » Mir gefällt an diesem Entwurf neben dem Erhalt von viel Grünraum auch die gut durchdachten Konzepte zur Finanzierung und Einbindung alternativer Nutzungskonzepte wie die angedachten Allmenderäume und der Quartiersfond.
- » Guter Entwurf!!
- » Erfüllt am besten die Bedürfnisse der Pfadfinder.
- » Viel Grün und die faire Berücksichtigung der etablierten und bewährten Strukturen. Bester Entwurf!
- » Lebendige Freiräume gibt es in diesem Viertel schon, sie müssen nur bewahrt werden. Dieser Entwurf nimmt wohl am meisten Rücksicht auf bestehende Strukturen und Institutionen. Ich halte ihn daher für am unterstützenswertesten.
- » Dieser Entwurf berücksichtigt die Interessen der Pfadfinder am besten. Es ist wichtig, dass für diese ehrenamtliche und jugendfördernde Arbeit der nötige Raum zur Verfügung gestellt wird. Und es ist wichtig, dass auch während der Bauzeit die Pfadfinder ihren Platz nutzen können.
- » Bitte unbedingt viel Grün für unsere PfadfinderInnen. Bitte erhaltet Naturräume für junge Menschen, die sich für Erlebnisse in der Natur entscheiden. Wir haben Verantwortung für die Entfaltung der Jugend, denn sie sind unsere Zukunft.
- » Gute Idee!
- » Super Idee
- » Der Entwurf ermöglicht es, dass wertvolle ehrenamtliche Jugendarbeit weiter durchgeführt werden kann!
- » Ein durchdachtes Konzept, das grüne Begegnungsräume schafft und die Wichtigkeit von ehrenamtlicher Jugendarbeit anerkennt!
- » Die Pfadfinder\*innen leisten durch ehrenamtliche Jugendarbeit einen wichtigen Beitrag zur Gesellschaft. Dafür muss ihr Grundstück inkl. Grünfläche erhalten bleiben!
- » Dieser Entwurf berücksichtigt viel Grün und eine Bauweise, die ein Miteinander fördert. Bester Entwurf!
- » Der Entwurf bildet die Bedürfnisse der einzelnen Nutzungsarten und -gruppen bestmöglich ab. Das Miteinander der Berlinerinnen und Berliner steht hier im Vordergrund.
- » Der Erhalt des Eva-Maria-Buch-Hauses ist eine spannende Idee. In jedem Fall macht der Entwurf einen stimmigen und durchdachten Eindruck.
- » Viel Grün - auch für die ehrenamtliche Jugendarbeit



- » Der Entwurf der Planer\*innen von Superwien entspricht am ehesten den Wünschen und Bedürfnissen der Pfadfinder\*innen des Deutschen Pfadfinderbundes und der Zugvögel des Berliner Ordens auf dem ehemaligen Grünflächenamtsgelände zwischen der Kita und der Kleingartenanlage. Superwien sprechen den Ehrenamtlichen in der Jugendarbeit nicht nur die meiste Fläche zu, sondern gehen auch auf die mehrfach bereits zu Beginn formulierten Forderungen (s.u.) ein. Sie sind die einzigen Planenden, die für die Phase der Bauzeit eine Perspektive aufgezeigt haben. Daher sprechen wir uns für den Entwurf von Superwien mit Siri Frech Landschaftsarchitektin und IPG aus!
- » Wir bitten Sie, unsere Hinweise entsprechend in der Jury einzubringen und in unserem Sinne für den Entwurf Nr. 3 von Superwien zu stimmen.

#### Teleinternetcafe mit Treibhaus

- » In diesem Entwurf haben die Planenden den Wünschen der ehrenamtlich in der Jugendarbeit tätigen Pfadfinderinnen und Pfadfinder des DPB und Zugvögeln \*keine\* Rechnung getragen: Die Freifläche der benachbarten Kindertagesstätte scheint auf Kosten der Pfadfinder\*innen und des Weges vergrößert worden zu sein. Zudem ist das geplante Grundstück für die Jugendarbeit mit einer vierfachen Umwegung versehen, was der ausdrücklich gewünschten Privatsphäre der Kinder und Jugendlichen widerspricht. Wir sprechen uns daher gegen den Entwurf von Teleinternetcafe mit Treibhaus Landschaftsarchitekten aus!

## Anlage: Anmerkungen und Hinweise, die per E-Mail eingegangen sind

Hinweis: Die per E-Mail abgegebenen Stellungnahmen werden im Folgenden so wiedergegeben, wie sie abgegeben wurden. Es erfolgt keine Gewichtung oder Kommentierung/Einordnung/Bewertung. Sie spiegeln ein Meinungsbild derer wider, die sich per E-Mail zu Wort gemeldet haben.

#### Forderungen (Kurzfassung)

Forderungen der Pfadfinder\*innen und des Zugvogels für die Zukunft ihres Heimes „Gutshof“ in Tempelhofs Grüner Mitte

##### 1. Gutshof bleibt!

Erhalt von mindestens 75% der Grundstücksfläche des Gutshofs für die Jugendarbeit der Pfadfinder\*innen.

##### 2. Autonome Jugendarbeit

Die Pfadfinder\*innen erhalten das Hausrecht für ca. 300 m<sup>2</sup> überbaute Nutzfläche und 3.000 m<sup>2</sup> Außenflächen zur alleinigen Nutzung und freien Gestaltung.

##### 3. Maximaler Naturerhalt

Die Flächen- und Gebäudeaufteilung erfolgt im Konsens mit den Pfadfinder\*innen und mit der Priorität die bestehenden Bäume und Nutzpflanzen zu erhalten.

##### 4. Bebauung mit maximal 2 Vollgeschossen

Der Gutshof soll sich auch künftig ins grüne Stadtbild eingliedern. Ein zu hohes Haus stünde zudem im Gegensatz zur für die Jugendgruppen geforderten Privatsphäre.

##### 5. Langfristige Nutzungsperspektive

Dem Pfadfinderheim Marienhöhe e.V. wird vertraglich die Nutzung über 99 Jahre mit Verlängerungsoption zugesichert.

##### 6. Vertragliche Vereinbarung

Vertragsschluss vor Beginn der Planung mit dem Pfadfinderheim Marienhöhe e.V. über Art und Umfang der Baumaßnahmen, den damit resultierenden Nutzungseinschränkungen sowie über die Einbeziehung der Pfadfinder\*innen an Planung und Ausführung.

##### 7. Nutzung des Gutshofs in der Bauphase

Es wird den Pfadfinder\*innen zugesichert, während der Bauphase jederzeit ihre Jugendarbeit ohne wesentliche Einschränkungen ausführen zu können und über alle sie betreffende Punkte im Baufortschritt informiert zu werden.

##### 8. Geschützte Privatsphäre

Ungeachtet gemeinsam genutzter Räume und Flächen werden den Pfadfinder\*innen und dem Zugvogel durch intelligente Planung und Gestaltung uneinsehbare Flächen zur Wahrung der Gruppen-Privatsphäre zugestanden.

### 9. Mediation als Grundstein für eine gelungene gemeinsame Zukunft

Für den positiven Ausgang des stadtplanerischen Prozesses und die Vereinbarungen mit Jugendamt und Personal des künftigen Jugendfreizeitheimes ist aus Sicht der Pfadfinder\*innen der Einsatz von Mediator\*innen unumgänglich. Nur so lässt sich ein gutes Ergebnis für beide Seiten („win-win-Situation“) erzielen. Personen, die lediglich moderieren reichen dafür nicht aus.

---

Sehr geehrtes Team des Projektes „Neue Mitte Tempelhof“,

diese Woche findet die Abschlusswerkstatt für das Projekt „Neue Mitte Tempelhof“ statt, womit auch unsere Einflussnahme auf das Projekt endet. Wir haben uns innerhalb des Vereins die letzten Entwürfe der Architekturbüros angeguckt und wollten in diesem Zuge unsere Meinung äußern.

Der Entwurf von ‚superwien‘ entspricht am Stärksten unserer Vorstellung. Die Gründe ergeben sich hier durch den Vergleich mit den Entwürfen der anderen Architekturbüros.

Bei dem Entwurf von ‚Teleinternetcafe‘ wurden unsere Bedenken aus der 3. Werkstattrunde größtenteils nicht beachtet. Die Begrenzung durch vier Wege stellt für uns das größte Problem dar, da hier unsere Privatsphäre nicht gewährleistet ist. Bei ‚Coido‘ und ‚ADEPT+TOPOTEK‘ sind die verhältnismäßig kleineren Außenflächen entscheidend, deren Größe einen erheblichen Einfluss auf die Qualität unserer Jugendarbeit hat.

In diesem Zuge ist uns bei dem Entwurf von ‚superwien‘ die große Diskrepanz zwischen gezeichneter und angegebener Fläche aufgefallen, der so nicht der Realität entsprechen kann.

Trotzdem hat uns ‚superwien‘ im Kontrast zu den anderen Entwürfen überzeugt. Die Gestaltung des Viertels und die Ausarbeitung eines Entwicklungsprozesses, der bei den anderen Entwürfen nicht ersichtlich ist, hat einen sehr guten Eindruck auf uns gemacht. Durch das grobe Konzept eines Zeitplans lässt sich für uns die Übergangsphase besser planen.

Da diese Woche die Werkstattstunden enden, bedanken wir uns für die Einbeziehung in das Projekt und das Beachten unserer Interessen. Für den weiteren Verlauf hoffen wir natürlich auf gute Zusammenarbeit!

---

Grundsätzlich habe ich den Eindruck, dass die Interessen, Vorstellungen und vermeintlichen Wünsche der erwarteten neuen Mieter im Vordergrund stehen und die Interessen und Wünsche der im Planungsgebiet lebenden Anwohner nach wie vor zurückstehen. Dies wird insbesondere beim Verkehrskonzept der vier Entwürfe deutlich, denn eine akzeptable

Lösung für ein Miteinander von Fußgängern, Radfahrern und Autos ist für mich bisher nicht erkennbar.

Insgesamt vermisse ich bei allen Entwürfen schlüssige Verkehrskonzepte, Lösungen bezüglich des Übergangs des Tempelhofer Damms in Höhe des Rathauses.

Ein außerordentliches Versäumnis aller Konzepte ist die Nichtlösung des Verkehrskonzeptes im Hinblick auf den neuen Standort der Polizeidienststelle (Kreuzung Götzstr. /Felixstr.). Die Argumente bezüglich der Gefährdung der Schüler, Kindergartenkinder und Senioren in diesem Bereich werden heruntergespielt und nicht ernst genommen.

Das Konzept der Planungsgruppe Superwien und Siri Frech erfüllt aus meiner Sicht am ehesten die Vorstellungen für ein zukünftiges Wohnquartier, jedoch hat auch dieses Team den Wegfall von Kleingartenparzellen (ich gehe von 8 Parzellen in der Feldblume aus) nicht detailliert begründet, so wie es vom Entscheidungsgremium gefordert ist. Dieser Umstand sollte vom Team überarbeitet werden und der Verlust dieser Parzellen vermieden werden. Die Feldblume ist in Gänze zu erhalten!

Die ständige Begleitung des Projekts durch ein Quartiersmanagement finde ich sehr gut.

Gesamtbewertung des bisherigen Verfahrens:

Ich habe mich seit Beginn des Verfahrens aktiv beteiligt. Die ersten Versammlungen haben die Erwartung geschürt tatsächlich am Verfahren beteiligt zu sein und dass ein Mitspracherecht der Anwohner besteht. Diese Erwartung wurde von den Verantwortlichen der Senats- und Bezirksverwaltung, aber auch von Stern GmbH und anderen beteiligten Organisationen tatkräftig gefördert und eine aktive Beteiligung von den Bürgern gefordert. Im Laufe des Verfahrens musste ich jedoch feststellen, dass wir als Anwohner zwar mitsprechen dürfen, jedoch das „letzte Wort“ bei Senat und Bezirksamt, auch entgegen den Vorstellungen der Anwohner liegt.

Argumente der Anwohner wurden zur Kenntnis genommen, aber nicht weiter beachtet. Im Gegenteil, Bedenken der Anwohner wurden dahingehend gelöst, dass Teile des Projektes aus dem Verfahren entfernt wurden (Standort Polizeidienststelle) und Grundsatzentscheidungen einfach eingeführt und als unumstößlich deklariert wurden (500 Wohnungen, Standort Kulturbaustein).

Diese Art der des Bürgerbeteiligungsverfahrens scheint in Berlin nicht unüblich zu sein, denn auch bei den Projekten wie z. B. Dolgenseestr., Bebauungen in Pankow und Friedrichshain lassen sich die gleichen Verhaltensmuster der politisch Verantwortlichen feststellen. Die Bürger werden so weit wie politisch gewünscht informiert, sie werden aufgefordert sich zu beteiligen, können kleinteilig etwas mitgestalten, doch Entscheidungen werden ohne sie getroffen (siehe auch Verhalten Senatorin Günther im Verfahren Mitte). Aus meiner Sicht wird von den Politikern simulative Demokratie praktiziert.

Auch im Verfahren Neue Mitte Tempelhof ist durch dieses Verhalten der Politiker und der von ihnen beauftragten Firmen, die offensichtlich darauf spezialisiert sind politische Vorhaben mit dem Eindruck der Bürgerbeteiligung auch gegen die Interessen der Bürger durchzusetzen, ein negativer Eindruck entstanden.

Es ist zu beobachten, dass immer weniger Bürger/Anwohner am Verfahren teilnehmen und die Meinung vorherrscht "die machen sowieso was sie wollen", „wir können doch nichts ändern“, etc.

Trotzdem lasse ich mich nicht entmutigen und habe die Hoffnung und Erwartung, dass Bürgerbeteiligung der richtige Weg ist, um Veränderungen transparent zu gestalten und notwendig ist, um Bürger/Anwohner vom Beginn mitzunehmen um eine Akzeptanz zu erreichen. Nur der Weg hierzu ist immer noch zu finden.

---

Funktion: Ich vertrete die Interessen der Kleingartenkolonie ‚Feldblume1915‘

Eine Kleingartenkolonie im Wandel der Zeit:  
Berlin ist anders. In keiner vergleichbaren Stadt gibt es diese Mischung aus Weltstadt und Provinz.

Die Kleingartenanlage ‚Feldblume 1915‘ besteht aus 103 Parzellen. Es ist ein kleines Paradies mitten im Trubel der Großstadt. Eine letzte Oase, ein letzter Zufluchtsort für Insekten und Vögel. Wir Kleingärtner erleben hautnah die Folgen des Klimawandels. Pflanzen verkümmern, die Vielfalt der Insekten nimmt rapide ab. Schmetterlinge werden kaum noch gesehen. Die Igel haben uns schon vor Jahren verlassen.

Es gibt viele Gutachten, die bescheinigen, wie wichtig unsere Kleingartenanlage für den Luftaustausch im näheren Umfeld ist. Sie ist ökologisch beispielhaft. Es gibt deshalb viele gute Gründe diese grüne Oase zu erhalten.

Unsere Ziele:  
Wir stellen uns den neuen Herausforderungen. Zugänge zur Kleingartenanlage werden neu entstehen und einige Wege werden verbreitert. Der vorhandene ‚Lehrgarten‘ wird mit zusätzlichen Programmen für Workshops in Sachen ‚Gärtnern‘ für alle zur Verfügung stehen. Auf unserer Vereinsparzelle werden u. a. auch kulturelle Veranstaltungen stattfinden, z. B. Lesungen in Zusammenarbeit mit der Stadtbibliothek. In den vergangenen Jahren trafen sich aus ganz Brandenburg die Zwergwyandotten- Züchter auf unserem Gelände. Solche und ähnliche Veranstaltungen werden wir weiterhin fördern.

Wir kämpfen für die Erhaltung aller 103 Parzellen und

- » gegen die Einrichtung eines Pop-up Radschnellweges mitten durch unsere Kolonie
- » für den Erhalt der baulichen und gärtnerischen Vielfalt in unseren Gärten.
- » gegen die Einrichtung einer Gastronomie oder eines Biergartens in unserer Anlage.

Nicht mit lautem Gebrüll auf Straßendemos, sondern:

Wir möchten mit allen verantwortlichen Entscheidungsträgern kreative Gespräche führen und mit intelligenten Vorschlägen unsere Koloniegemeinschaft fördern.

Wir möchten alle Entscheidungsträger in diesem Prozess an ihre Aussagen/Zusagen erinnern, dass wir als Kleingartenanlage erhalten bleiben und es keine obskuren Umstrukturierungsmaßnahmen für unserer Kleingärten geben wird. Haben Sie den Mut, bleiben Sie ehrlich und stehen Sie zu den Aussagen.

Wir möchten mit den Planern des Sieger-Entwurfes konstruktiv zusammenarbeiten und bitten Sie: Haben Sie den Mut und lassen Sie die Koloniegestaltung weiterhin in unseren Händen.

\*Alle unsere 103 Parzellen müssen so wie sie jetzt bestehen erhalten bleiben.  
Parzellenteilung ist nicht möglich, da keine Parzelle dafür geeignet ist.

\*Die Kolonie in ihrer derzeitigen Anlagestruktur spiegelt in ihrer oft eigenwilligen Art den verantwortungsvollen Umgang mit der Natur wieder. Eine Neuordnung und Ausrichtung im Sinne einer Reihenhausiedlung lehnen strikt ab.

\*Einen 5 Meter breiten Pop-up Radweg mitten durch unsere Kolonie lehnen wir ebenfalls ab. Vielleicht auch noch beleuchtet. Da verschwinden die letzten noch vorhanden nachtaktiven Insekten. Die Gartentore gehen zum Hauptweg auf, Kinder gehen zu Nachbarkindern hinaus oder befahren den Weg, ebenso Rollstuhlfahrer, Rollatorfahrer, Kinderwägen und so weiter. Es gibt bereits einen Radweg zwischen dem Franckepark und der Kolonie.

\*Auf der Gemeinschaftsparzelle einen Biergarten oder Gaststättenbetrieb einrichten passt absolut nicht in unser Naturparadies nach kleingärtnerischen Vorgaben. Lärm, Radau, Verschmutzung brauchen wir nicht.

Wir möchten mit allen verantwortlichen Entscheidungsträgern kreative Gespräche führen und mit intelligenten Vorschlägen unsere Koloniegemeinschaft fördern.

Wir möchten alle Entscheidungsträger in diesem Prozess an ihre Aussagen/Zusagen erinnern, dass wir als Kleingartenanlage erhalten bleiben. Bleiben Sie ehrlich, stehen Sie zu Ihren Worten.

Haben Sie Mut, lassen Sie die Koloniegestaltung in unseren Händen.



# Impressum

## Herausgeber

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen  
Sonderreferat Wohnungsbau  
Württembergische Straße 6  
10707 Berlin  
[www.stadtentwicklung.berlin.de](http://www.stadtentwicklung.berlin.de)

## Aufbereitung und Layout durch

büro lucherhandt  
stadtplaner architekten landschaftsarchitekten  
Karolin Kaiser, Nils Polzin, Daniel Lucherhandt  
[www.lucherhandt.de](http://www.lucherhandt.de)

Berlin/Hamburg, im November 2020

## Terminliste

<b>24.10.2019</b>	<b>Eröffnungswerkstatt</b>
01.12.2019	Digitale Abgabe im Vorfeld der 1. Werkstatt
<b>03.12.2019</b>	<b>1. Werkstatt</b>
04.12.2019	Interne Abstimmung
07.02.2020	Abgabe Pläne und Modell (Submission)
10.02.-12.02.2020	Ausstellung im Vorfeld der 2. Werkstatt
<b>13.02.2020</b>	<b>2. Werkstatt</b>
14.02.2020	Interne Abstimmung
05.-10.06.2020	Online-Beteiligung im Vorfeld der 3. Werkstatt
10.06.2020	Ausstellung im Vorfeld der 3. Werkstatt
<b>11.06.2020</b>	<b>3. Werkstatt (intern)</b>
19.08.2020	Abgabe digitale Pläne (Submission)
01.09.2020	Abgabe Pläne und Modell (Poststempel)
<b>23.09.2020</b>	<b>Abschlusswerkstatt</b>
anschließend	Öffentliche Ausstellung der Arbeiten